

Predigt „Unterwegs zu neuen Ufern“

AGo 22.9.19

1) Unterwegs zu neuen Ufern – warum überhaupt?

„Unterwegs zu neuen Ufern“ – klingt ja ganz spannend. Wenn man motiviert ist, wenn man noch jung ist. Wenn man die begründete Aussicht hat, dass es da schön ist, am neuen Ufer.

Norwegen-Fahrer hatten Grund zur Vorfreude: Infos im Vorfeld, Norwegen: Da ahnt man: Schöne Landschaft (ab und zu Plakate für Norwegen-Abende..., manchmal auch Island, aber selten Burundi oder Armenien – obwohl es da auch sehr schön ist!)

Aber was ist, wenn man gar nicht aufbrechen will?

- Weil es hier so schön ist, wo man gerade ist
- Weil man nicht genau weiß, was einen am neuen Ufer erwartet
- Weil man gerade keine Kraft hat aufzubrechen

Aber: Manchmal verlangt das Leben von uns Aufbrüche, ob wir es wollen oder nicht.

Bsp: Wenn die 4. Klasse vorbei ist und die Sommerferien danach auch, kann ich nicht wieder am ersten Schultag an meiner alten Grundschule auftauchen – auch wenn es eine schöne Vorstellung ist. (Sponsorenlauf gestern, anschließend Urkunden: mehrere Gruppen: KiGa, GS, ältere

Schüler; eine TN: Kann ich mich noch zur GS stellen?

Nein...)

Und manchmal bricht in unser Leben etwas Neues, Unerwartetes ein – und es ist nicht mehr so wie davor. Und dann ist es weder schön noch attraktiv noch spannend oder abenteuerlich aufzubrechen. Es ist anstrengend, manchmal auch leidvoll. Aber es geht nicht anders.

Unser Leben ist wie ein Buch, und da wird immer wieder ein neues Kapitel aufgeschlagen.

Entscheidend ist: Wer schreibt dieses Buch? Wer ist der Autor meiner Lebensgeschichte? Bin ich es selbst? Oft nicht. Ist es ein blindes Schicksal? Nein, das glaube ich nicht.

Ich glaube, dass Gott der Autor meiner Lebensgeschichte ist. Und das tröstet mich. Gerade weil ich nicht alles verstehe. Aber das macht nichts. Ich weiß, dass ich ihm vertrauen darf. Er weiß, wann er das nächste Kapitel aufschlägt. Und er weiß auch schon, wie es aussehen wird.

2) Unterwegs zu neuen Ufern – Neugier entwickeln, Neues entdecken

Warum sollten wir überhaupt etwas neues machen? Warum nicht das tun, was man schon immer getan hat? Die Antwort ist ganz einfach. Gott WILL das wir uns aufmachen, etwas verändern und neue Erfahrungen sammeln. Wir sollen neugierig sein und neues wagen. Wenn wir den

Mut dazu haben, belohnt er uns mit Freude und Erfolg. Denn Gott weiß, was das beste für uns ist. Es gibt so viele Dinge die wir erleben können, wenn wir uns nur trauen. Wenn man nur daheim in seinem Zimmer sitzt, kann man nichts neues erleben. Ich kann mit Sicherheit behaupten, dass jeder der in Norwegen dabei war, mindestens eine neue Erfahrung gemacht hat, die er niemals Zuhause hätte erleben können. Das schlafen unter freiem Himmel, mitten im Norwegischen Wald oder die Erkenntnis das man innerhalb von 3 Minuten duschen kann. Was jetzt aber nicht heißt, das jeder der nicht in Norwegen war, keine neuen Erfahrungen gesammelt hat. Denn auch zuhause kann man sich neues trauen und Gottes Plan folgen. Was meistens ziemlich viel Mut braucht. Denn oftmals nimmt man es nicht so ernst, dass Gott einen Plan für uns hat und will diesen nicht akzeptieren. Wir beten „Gott lass mich deinen Weg gehen, aber nur wenn es eh der ist den ich mir überlegt habe“ oder „Gott zeig mir das was ich möchte, auch dein Plan ist“ aber oftmals ist Gottes Plan ein ganz anderer und erst wenn wir uns darauf einlassen, merken wir rückblickend das dieser viel besser ist, als das was wir wollten.

3) Unterwegs zu neuen Ufern – Aufbrüche als Chance verstehen!

Aufbrechen ist nicht immer leicht. Nicht immer hat man ein spannendes Ziel vor sich, wie wir es vor sechs Wochen hatten, beim Aufbruch nach Norwegen.

Aber gerade deshalb kann es hilfreich sein, wenn man mal schaut, wie das bei anderen war, die aufbrechen mussten.

Auf unsrer Freizeit haben wir uns mit mehreren Personen aus der Bibel näher beschäftigt, von denen in der Bibel unterschiedliche Aufbrüche erzählt werden:

- Abraham und Sara, die von Gott aufgefordert werden, in ein neues, unbekanntes Land zu ziehen
- Rut, die ihre Schwiegermutter nicht im Stich lässt, sondern und mit ihr geht
- Jona, der nach seiner Flucht eine zweite Chance von Gott bekommt – aber den Menschen in Ninive keine zweite Chance gönnt
- Paulus, der mit einem Auftrag von Ort zu Ort reist und erlebt, dass Gott ihm beisteht
- Ein Finanzminister aus Äthiopien, der auf seiner Pilgerfahrt nach Jerusalem über eine Schriftrolle kauft, aber erst auf der Heimfahrt dank fremde Hilfe versteht, was darin steht

Jede dieser Geschichten erzählt auf ihre Weise, dass diese Menschen, die sich aufgemacht haben, erlebt haben: Gott lässt mich nicht im Stich.

Gerade unterwegs haben sie Gottes Begleitung

besonders erlebt. Auch wenn sich um sie herum viel verändert hat: Gott war dabei. Er hat sein Wort gehalten. Mit einem Wort: Gott ist treu

Zu Abraham und Sara hatte er gesagt: Ihr kommt in das neue Land. Dort werdet ihr wohnen. Und ich werde euch Nachkommen geben.

Und es ist eingetreten. Nicht sofort. Nicht alles zusammen. Es gab einige Umwege. Und lange Zeit waren Abraham und Sara unsicher, ob das noch was wird, v.a. die Sache mit dem Kind.

Beide, Abraham und Sara, haben Zeiten erlebt, in denen sie an Gott gezweifelt haben. Und Gott hätte die Geduld verlieren können und sagen können: Nein, mit denen nicht. Warum vertrauen sie mir nicht? Warum meinen sie, Abraham müsste mit seiner Magd Hagar ein Kind zeugen? Warum sagt Abraham immer, wenn er an einem fremden Ort ist, dass Sara seine Schwester ist, nicht seine Frau? Er hat Angst, dass ihm jemand an den Kragen will wegen seiner attraktiven Frau. Den Bruder lässt man eher in Ruhe.

Aber Gott hatte gesagt: Ich werde euch führen. Und ich werde euch segnen. Reicht das nicht?

Offensichtlich gab es Zeiten, in denen es nicht gereicht hat. Und trotzdem hat Gott sie nicht aufgegeben.

Auch zu uns hat Gott bei unsrer Taufe gesagt: Ich werde dich führen. Ich werde dich segnen. Und auch wir

denken manchmal: Was ist denn jetzt los? Wo ist Gott jetzt?

Aber Gottes Geduld ist größer als unsre. Er lässt uns nicht fallen. Erst recht nicht, wenn in unserem Leben ein Aufbruch ansteht – ob gewollt und geplant oder ungeplant und überraschend, und dadurch anstrengend oder mühsam.

Gottes Geduld und seine Liebe zu uns ist unendlich. Das macht mir Mut, darauf zu vertrauen, dass Gott auch uns neues Land öffnet, Wege zeigt – auch wenn wir sie noch nicht erkennen können. Aber es ist gut.

4) Unterwegs zu neuen Ufern – was hilft im Aufbruch?

Wie vorhin schon gesagt will Gott das wir uns trauen, Neues zu erleben und zu wagen. Aber was hilft uns dabei, wenn wir nicht wissen wie eine Reise wird, auf der wir niemand kennen oder was passiert wenn wir einen neuen Job anfangen?

Genau in solchen Situationen ist Vertrauen auf Gott gefragt. Wir müssen uns daran erinnern dass ER immer bei uns ist. Bei mir persönlich ist es Psalm 32,8 an den ich mich in neuen Situationen immer erinnere. *Der Herr hat*

mir geantwortet: „Ich sage dir, was du tun sollst, und zeige dir den richtigen Weg. Ich lass dich nicht aus den Augen.“ Auch jetzt gerade ist mir der Vers wieder sehr wichtig. Denn ich habe dieses Jahr mein Abitur gemacht und gehe im November nach Neuseeland zum reisen. Wenn mich dann jemand fragt ob ich nicht Angst habe, soweit weg zu gehen, kann ich Beruhigt sagen. Nein, ich weiß dass ich nicht alleine bin. Ich gehe mit einer Freundin, die ich definitiv als Geschenk Gottes sehe und weiß dass selbst wenn eine schwierige Situation kommt, Gott bei mir ist und deshalb alles gut gehen wird. Aber nicht nur auf dieser Langen Reise, sondern auch sonst ist Gemeinschaft und Freundschaft, ein Geschenk Gottes. Wir brauchen andere Menschen um unseren Glauben zu leben und uns gemeinsam durch schwierige Situationen zu helfen. Auch in Norwegen durfte ich das wieder erleben, wie Gott uns Menschen zur Seite stellt, wenn wir uns nur trauen. Es war einfach schön zu sehen, wie sich in so kurzer Zeit so viele neue Freundschaften entwickelt haben. Es war einfach immer Zeit für ein Gespräch. Egal ob beim Kanu fahren, bei Zähneputzen oder in den Kleingruppen. Denn Freundschaft und Gemeinschaft ist etwas, dass hilft bei neuen Situationen zu vertrauen und mit Mut voranzugehen. Deshalb war es auch einfach gut zu wissen, dass wenn wir auf unsere Reise nach Norwegen sind, Zuhause Menschen waren, die uns mit ihren Gebeten begleitet haben und an

uns gedacht haben. Deshalb an dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die uns mit ihren Gebeten unterstützt haben. Es war einfach toll zu wissen, dass man nicht alleine ist. Zu guter letzt noch ein Gedanke, der mich auch immer sehr beruhigt in neuen Situationen. Ich habe vor einiger Zeit mit einer Freundin darüber geredet, dass ich mir einfach noch nicht sicher bin was ich mal als Job machen möchte und nicht weiß, was Gottes Plan für mich ist. Dann hat sie einfach nur gesagt: Franzi, vielleicht ist es ja Gottes Plan, dass du gerade Planlos bist und dich deshalb auf neue Dinge einlässt und nicht einen bestimmten Plan verfolgst. Wir müssen bereit sein, Gottes Zeichen und Weisungen zu erkennen und nicht immer nur das tun, was WIR wollen, sondern auch mal abwarten und neues ausprobieren. Denn Gott weiß besser als jeder andere was das Beste für uns ist. Amen.

→ **Aktion Postkarten...**